

Seit 1962 ist der BÖRSEMASTER ein direkter, grundehrlicher und persönlicher Support und Leitfaden in all Ihren Wirtschafts-, Börsen- und Finanzfragen. Komplett erhältlich als SWISSMASTER mit einem Makrobild und «was uns sonst noch aufgefallen ist» oder modular aufgebaut und einzeln bestellbar mit AKTIENMASTER (Indizes & ausgesuchte Einzelaktien), ZINSMASSTER (Inflation & Marktzinsen), DEISENMASTER (EUR/USD, USD/CHF, EUR/CHF und andere Währungen nach Wunsch), ROHSTOFFMASTER (Gold & Öl und was Sie sonst noch interessiert) sowie KRYPTOMASTER (Bitcoin & Co.).

Unser Credo heisst: Verluste vermeiden. Margen optimieren. Gewinne erzielen. Sie erlangen finanzielle Kompetenz, Wissen und Unabhängigkeit und Sie werden überlegt agieren statt panisch reagieren, ihrem eigenen Know-how statt dem Main-Stream aus dem Internet folgen. Sie werden Trendwechsel rechtzeitig erkennen und umsetzen und somit keine Trends verpassen, sondern besonnen und in Ruhe profitieren und Gewinne erzielen.

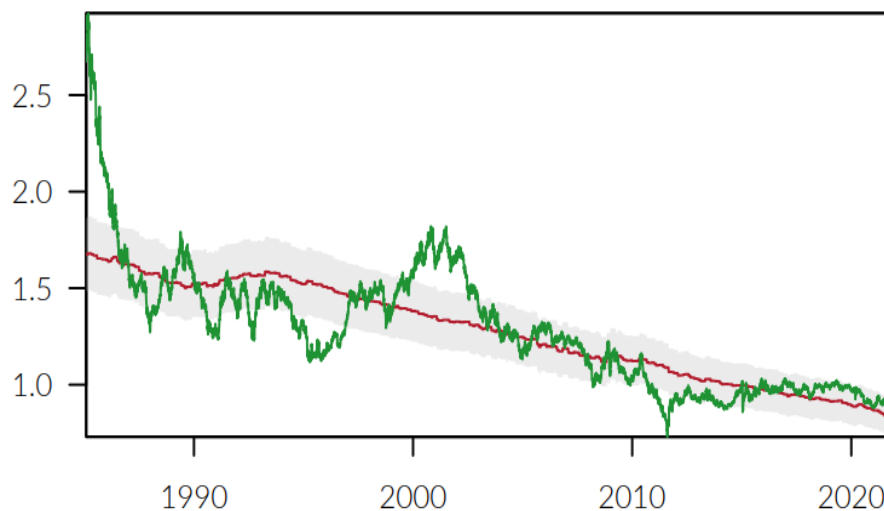
Der BÖRSEMASTER ist für jedermann und jede Frau geeignet, für aufgeklärte Anleger (Privaters und Pensionskassen) und unternehmerische Leader (Firmeninhaber, Geschäftsführer, Finanzchefs, Treasurer etc.) und er ist das einzige richtige Instrument zum richtigen Zeitpunkt. Ihr Wohl, Ihr Erfolg und Ihre Gesundheit sind uns persönlich wichtig. Bei Fragen bitte einfach ein eMail an uns und Sie erhalten prompt eine verständliche, fundierte Antwort.

Jürg Bosshart
Loogartenstrasse 30
CH-9463 Oberriet/SG
+41(0)79 330 34 55
boersenmaster@vcon.at
www.boersenmaster.com



DEISENMASTER Ausgabe vom 22. August 2021

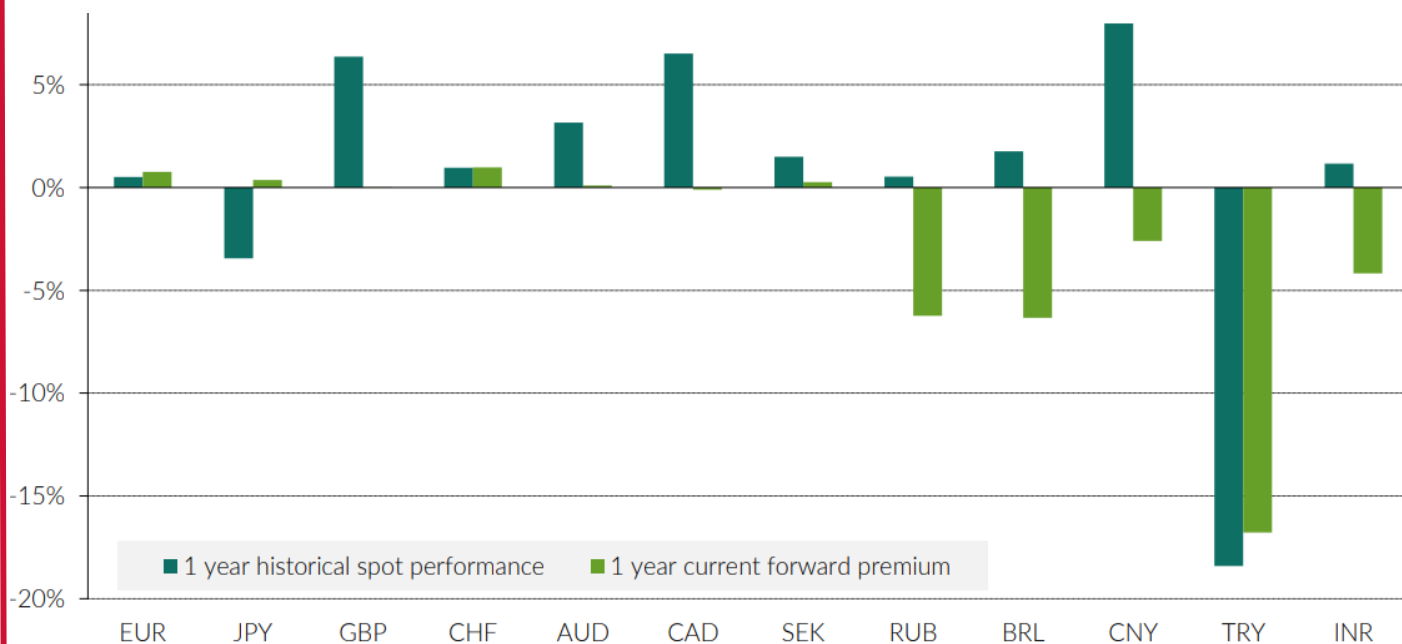
USD vs CHF



USD/CHF (grün) mit Kaufkraftparität (rot)

Das Entstehen von **Parallelwährungen wie Bitcoin, Ethereum und Tether** und deren Akzeptanz im Zahlungsverkehr – zum Beispiel beim Kauf von einem Tesla – **können Fed und EZB auf Dauer nicht akzeptieren.**

Die **Dollardominanz ist – jenseits der Atomwaffenarsenale – die wichtigste Stütze amerikanischer Macht.** Erodirt der Dollar – erst als Zahlungsmittel, dann womöglich als Reservewährung – gerät auch Amerikas Macht ins Rutschen.



Es gibt im Wesentlichen zwei Möglichkeiten, auf ein hohes Haushaltsdefizit zu reagieren, und beide könnten für den USD ein Problem sein. Wie sich die Politik entscheidet, wird stark von der Politik und dem Fortgang der Pandemie abhängen. Denkbar wäre der Versuch, das Defizit durch niedrigere Staatsausgaben, höhere Steuern oder eine Kombination aus beidem zu verringern. Dies würde Investitionen und das Wirtschaftswachstum bremsen und die USA weniger attraktiv für ausländisches Kapital machen. Man könnte aber auch auf solche Sanierungsmassnahmen verzichten – in der Hoffnung, dass dies das Wirtschaftswachstum stärkt und damit zu höheren Steuereinnahmen führt. Dann müsste die Fed allerdings ihre Geldflutung und ihre Anleihekäufe fortsetzen, um die höheren Staatsausgaben zu ermöglichen. Sie riskierte damit einen Anstieg der Inflation und eine Währungsabwertung.

Der rote Faden für Ihre privaten wie geschäftlichen Dispositionen, Transaktionen und Anlagen. Danke für die angenehme Zusammenarbeit, Ihre loyale Lesekompetenz und Ihre freundliche Aufmerksamkeit und spontanen Weiterempfehlungen. Der Bezug des BÖRSEMASTER oder seiner einzelnen Module ist einfach, fair und befristet. Es gibt keine automatische Verlängerung, wenn sie nicht gewollt ist. Probleme werden persönlich besprochen und freundlich aus der Welt geschaffen.

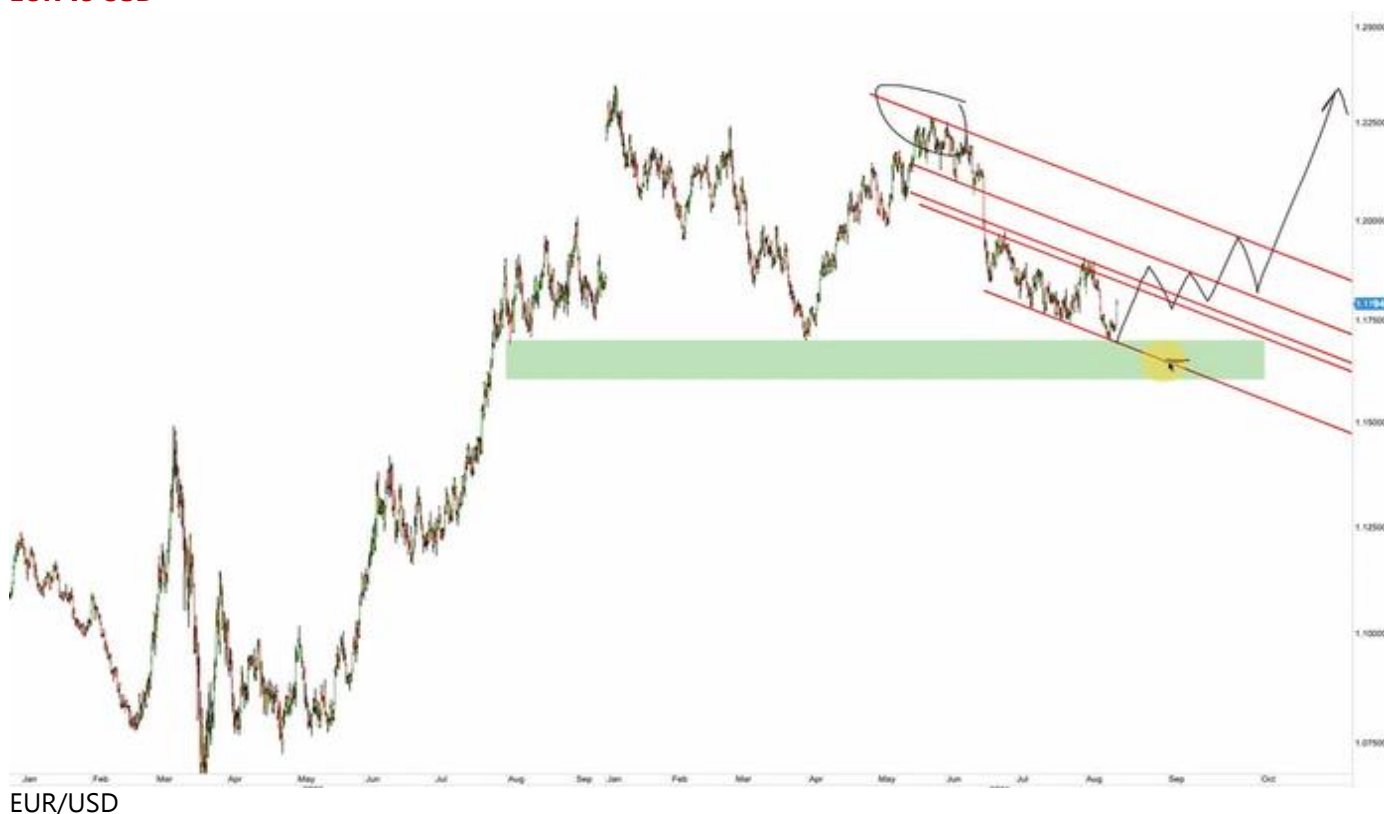
DISCLAIMER: Alle Anregungen und Empfehlungen im BÖRSEMASTER und seinen Modulen sowie in der Korrespondenz oder auf der Website sind nur zu Schulungszwecken oder als Illustrationsbeispiele gedacht. Der Handel an allen Finanzmärkten und in Finanzprodukten aller Art unterliegen Risiken und können zu Totalverlusten führen. Wir weisen jede Verantwortung für Missverständnisse, Verluste und Probleme jeglicher Art ab.

Das Korrekturtief des USD-Index vom Februar 2018 bei 88 Punkten ist der Schlüsselsupport und der entscheidende Signalgeber beim Fall darunter. **Bereits 2011 und 2014 war 88 eine wichtige Schlüsselmarke** und dies gilt auch heute.

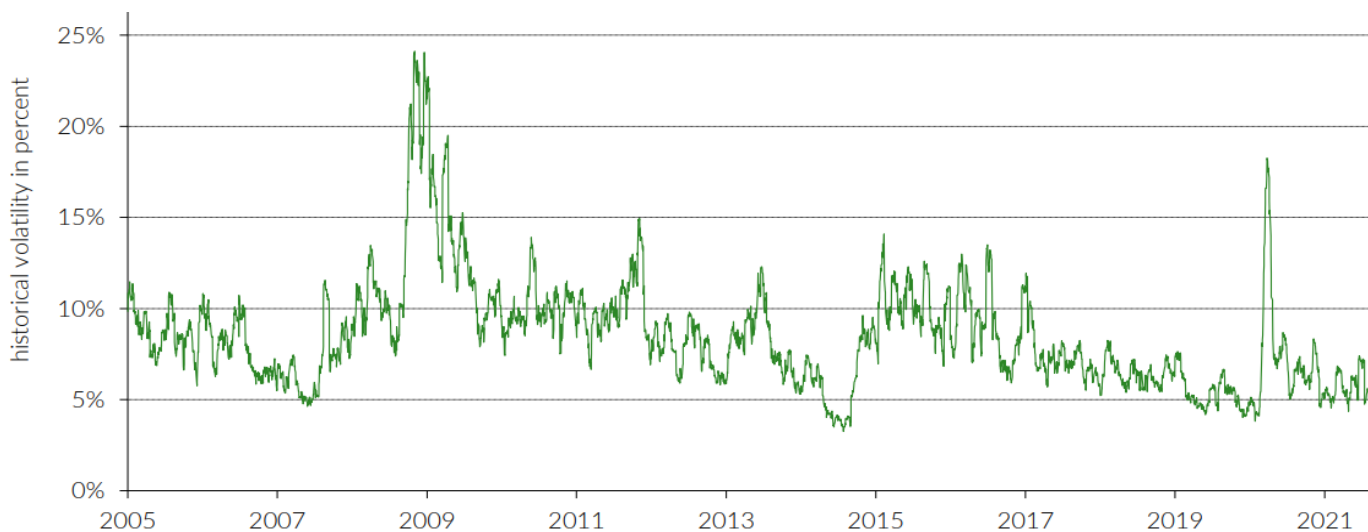
Ein Fall des USD-Index unter 88 sollte eine weitere ausgeprägte USD-Schwäche nach sich ziehen. Das 2014er-Tief bei 79 Punkten definiert dann ein Anlaufziel. Perspektivisch lässt eine komplettierte obere Umkehr sogar auf ein vollständiges Ausradieren der Kursgewinne seit 2011 schliessen.

Wir bleiben dabei: Der USD/CHF schafft es in temporären Gegenbewegungen nur noch bis 0.9200/0.9300, Best Case 0.9550. Das nächste Zwischenziel unter 0.9000 ist 0.8800/0.8750 und tiefer. Der primäre Trend zeigt auch die nächsten Monate nach unten.

EUR vs USD



EUR/USD



Preisschwankungen Währungsmarkt in %

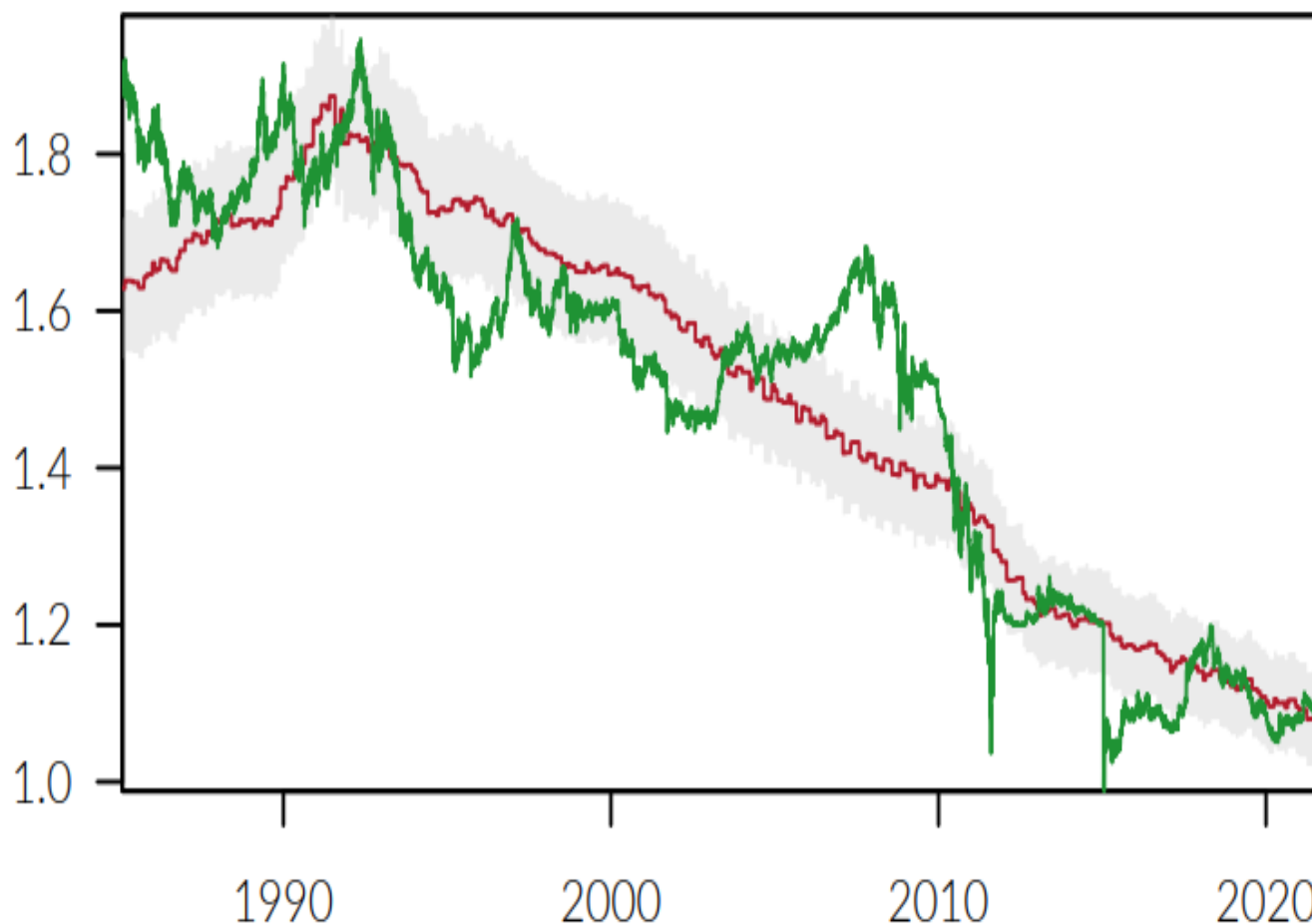
Das amerikanische Leistungsbilanzdefizit verbesserte sich nicht und die **Schuldenquote der USA relativ zum BIP liegt bei 70%. Werte von über 50% sind laut dem Internationalen Währungsfonds Bereiche, die eine Währungs Krise auslösen können.**

Weltweit sind Regierungen und Staaten im USD in Form von **Devisenreserven übergewichtet (60% der Währungsreserven und 25% vom Bruttoinlandsprodukt)**. Die spekulativen, in USD-Terminkontrakten erkennbaren Long-Positionen sind auf einem Einjahreshoch.

Der EUR/USD darf maximal bis 1.1700/1.1650 fallen, um das positive Marktbild nicht zu gefährden.

Ein nachhaltiger Fall unter 1.1650 provoziert nochmals eine grössere Korrekturbewegung gut möglich dann bis 1.1000/1.0800. **Dennoch ändert sich im grossen Bild aus Sicht von etlichen Quartalen nicht viel:** Der primäre Trend zeigt auch mit der laufenden Konsolidierung/Korrektur weiter nach oben. Der EUR/USD will im laufenden Marktzyklus bis zum ersten grossen Preisziel von **1.2500/1.2600** und später **1.2900** anzusteigen. Aus Sicht von etlichen Quartalen geht es **in Richtung EUR/USD 1.4000**. Die Frage ist nur, ob zuerst nochmals ein grosser Ausverkauf stattfindet oder nicht. Dies hängt davon ab, wann und wie stark die Finanzmärkte nach der Euphoriephase korrigieren.

EUR vs CHF



EUR/CHF (grün) mit Kaufkraftparität (rot)

Die Wirtschaft im Euroraum erholt sich kräftig. Im zweiten Quartal ist sie um +2% gewachsen und liegt damit nur noch knapp unter dem Vorkrisenniveau. Doch es bleiben Risiken: Die vierte Corona-Welle, Materialengpässe und eine Verlangsamung des Aufschwungs in China könnten Belastungsfaktoren sein.

Die SNB versucht, den EUR/CHF nur kontrolliert und stetig korrigieren zu lassen.

Spätestens im Worst Case um 1.0500 wird die SNB den Preisverfall stoppen.

Und wenn dann später die Finanzmärkte crashen?

Dann wird der Abwärtsdruck auf den EUR/CHF auf für die SNB zu gross. Dann wird ein EUR/CHF gegen 1.0250/1.0000 realistisch. Dies ist nur eine Frage der Zeit.